WISSENSCHAFTLICHE ARBEITSFASSUNG

Politische Feindbilder, Antizionismus und Antisemitismus

Historische Differenzierung und verantwortliche Urteilsbildung im Licht des Weisheitskompasses

Eine eigenständige, quellenorientierte Fallstudie · Oktober 2026

Norbert Rieser

Leitgedanke: Ähnliche Feindbildmuster können in unterschiedlichen Ideologien auftreten. Ihre Feststellung ersetzt weder die Prüfung der jeweiligen Motive noch die Unterscheidung historischer Handlungen und Verantwortlichkeiten.

Inhaltsverzeichnis

1. Erkenntnisinteresse und methodische Grenzen

2. Begriffe und analytische Unterscheidungen

3. Drei historische Konstellationen

4. Vergleich ohne Gleichsetzung

5. Die Brückenprüfung des Weisheitskompasses

6. Gegenwartsbezug und normative Prüfung

7. Anwendung in Lehre und Workshop

8. Ergebnisse und Forschungsbedarf

Literatur und Quellen

1. Erkenntnisinteresse und methodische Grenzen

Diese Untersuchung fragt, unter welchen Bedingungen politische Gegnerschaft gegenüber dem Zionismus mit antisemitischen Deutungsmustern verbunden ist und weshalb ideologische Übereinstimmungen nicht mit historischer Gleichartigkeit verwechselt werden dürfen. Im Mittelpunkt stehen drei unterschiedliche Konstellationen: nationalsozialistischer Rassenantisemitismus, marxistische Kritik an jüdischem Nationalbewusstsein und sowjetische Staats- und Außenpolitik unter Stalin.

Die Auswahl dient einem begrenzten Vergleich, nicht der Behauptung, drei Personen oder Herrschaftssysteme seien in ihrer Verantwortung austauschbar. Historische Aussagen werden anhand der unten ausgewiesenen Quellen geprüft; normative Schlussfolgerungen werden gesondert begründet. Eine vollständige archivgestützte Rekonstruktion der drei Politikfelder leistet diese Fallstudie nicht.

2. Begriffe und analytische Unterscheidungen

Antisemitismus

Antisemitismus bezeichnet Feindseligkeit, Diskriminierung oder Gewalt gegen Juden als Juden. Er kann sich religiös, nationalistisch, rassistisch oder verschwörungsideologisch artikulieren. Der nationalsozialistische Rassenantisemitismus machte die zugeschriebene jüdische Abstammung zum Verfolgungsgrund, unabhängig von Glauben und individueller politischer Haltung [1].

Zionismus und Antizionismus

Zionismus umfasst historisch unterschiedliche jüdische Nationalbewegungen und politische Vorstellungen von kollektiver Selbstbestimmung. Antizionismus bezeichnet ebenso wenig eine einheitliche Ideologie: Er kann aus universalistischen, religiösen, nationalistischen, antikolonialen oder antisemitischen Überzeugungen hervorgehen. Eine begriffliche Zuordnung allein entscheidet deshalb nicht über den antisemitischen Gehalt einer konkreten Äußerung.

Prüfkriterium

Entscheidend sind Inhalt, Kontext, Begründung und Wirkung: Werden Juden kollektiv verantwortlich gemacht? Werden antisemitische Verschwörungsbilder aktiviert? Wird die Gleichberechtigung von Menschen bestritten? Oder richtet sich die Kritik auf konkrete politische Ideen, staatliche Entscheidungen und nachprüfbare Handlungen? [4, 5]

3. Drei historische Konstellationen

Nationalsozialismus: rassistische Feindkonstruktion

Für Hitler und die NS-Führung war Antisemitismus ein konstitutiver Bestandteil der Weltanschauung. Die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung radikalisierte sich bis zur systematischen Ermordung von sechs Millionen europäischen Juden. Dies ist nicht auf eine Gegnerschaft gegenüber dem Zionismus zu reduzieren: Die NS-Politik richtete sich gegen Juden als vermeintliche „Rasse“ und nicht nur gegen eine politische Organisation [1].

Methodische Konsequenz: Eine Diskussion taktischer NS-Positionen zu Auswanderung oder Palästina darf weder die rassistische Grundstruktur noch die historische Singularität des Holocaust relativieren.

Lenin: marxistische Kritik an nationaler Eigenständigkeit

In „The Position of the Bund in the Party“ (1903) wandte sich Lenin gegen die Vorstellung einer eigenständigen jüdischen Nation und gegen eine föderale Sonderstellung des jüdischen Arbeiterbundes. Er argumentierte aus einem assimilationsorientierten Verständnis proletarischer Einheit [2]. Ein weiterer Entwurf aus demselben Jahr verband diese Position ausdrücklich mit der Ablehnung antisemitischer Hetze [3].

Der Befund erlaubt eine klare Kritik an Lenins Vorstellung jüdischer nationaler Identität. Er trägt aber nicht die Schlussfolgerung, Lenin habe deshalb dieselbe rassistische Vernichtungsideologie vertreten wie der Nationalsozialismus.

Stalin: wechselnde Außenpolitik und staatliche Repression

Die Sowjetunion stimmte am 29. November 1947 in der UN-Generalversammlung für Resolution 181 (II), den Teilungsplan für Palästina [6]. Eine These von durchgehend gleichbleibender Ablehnung jüdischer Staatlichkeit unter Stalin wäre mit diesem dokumentierten Abstimmungsverhalten nicht vereinbar.

Für die späte Stalinzeit sind zugleich staatlich geförderte antisemitische Kampagnen und Repressionen gegen jüdische Personen und Institutionen historisch relevant. Eine vertiefte Analyse dieser Maßnahmen verlangt ergänzende Archiv- und Fachliteratur; die UN-Abstimmung allein kann sie weder belegen noch widerlegen. Gerade der Unterschied zwischen außenpolitischem Kalkül und innerstaatlicher Verfolgung muss kenntlich bleiben.

4. Vergleich ohne Gleichsetzung

Vergleichsdimension	Nationalsozialismus	Lenin	Stalin
Zentraler Deutungsrahmen	Rassistische Weltanschauung	Marxistische Klassen- und Nationentheorie	Staatliche Macht- und Außenpolitik
Jüdische Identität	Rassistisch fremdbestimmt	Nationale Eigenständigkeit bestritten	Politisch und institutionell wechselnd behandelt
Quellenlage hier	USHMM-Dokumentation	Lenin-Primärtexte	UN-Abstimmungsnachweis; weitere Forschung nötig
Unzulässige Folgerung	Auf Antizionismus verkürzen	Mit NS-Rassenpolitik gleichsetzen	Ein unverändertes außenpolitisches Motiv unterstellen

Der Vergleich zeigt mögliche funktionale Überschneidungen, etwa die Delegitimierung jüdischer kollektiver Eigenständigkeit. Er zeigt aber zugleich unterschiedliche ideologische Voraussetzungen, staatliche Handlungskontexte und Folgen. Vergleichbarkeit einzelner Merkmale ist nicht Identität des Gesamtphänomens.

5. Die Brückenprüfung des Weisheitskompasses

Der Weisheitskompass strukturiert den Übergang von Quellenbefunden zu Deutungen, Wertungen und Handlungsfolgerungen. Seine Funktion liegt darin, voreilige Übergänge als begründungspflichtige „Brücken“ sichtbar zu machen.

Prüfschritt	Leitfrage	Fehlerrisiko
Befund	Welche Quelle belegt welche Aussage?	Einzelbeleg wird überdehnt
Deutung	Welche Kontextannahme erklärt den Befund?	Motiv wird unterstellt
Vergleich	Welche Merkmale sind tatsächlich gleich?	Analogie wird zur Gleichsetzung
Wertung	Welcher normative Maßstab wird angewendet?	Werturteil erscheint als Fakt
Handlung	Welche öffentliche Aussage ist verantwortbar?	Pauschalisierung und Stigmatisierung
Revision	Welche Quelle könnte die Deutung ändern?	Immunisierung gegen Gegenbelege

Beispiel einer unzulässigen Brücke: „A und B lehnten Zionismus ab; folglich vertraten A und B dieselbe Ideologie.“ Eine tragfähige Brücke müsste zusätzlich Zielvorstellungen, Sprache, Handlungsmittel, institutionelle Kontexte und tatsächliche Folgen belegen.

6. Gegenwartsbezug und normative Prüfung

Bei heutigen Kontroversen bleibt die Unterscheidung zwischen Kritik an israelischer Regierungspolitik, Ablehnung bestimmter Nationalstaatskonzepte und antisemitischer Diskriminierung unverzichtbar. Die IHRA-Arbeitsdefinition benennt mögliche israelbezogene Ausdrucksformen von Antisemitismus, hält aber zugleich fest, dass Kritik an Israel, die der Kritik an anderen Staaten vergleichbar, aber nicht schon deshalb antisemitisch ist [4].

Die Jerusalem Declaration on Antisemitism konkretisiert sowohl antisemitische Muster als auch Formen politischer Israel- und Zionismuskritik, die für sich genommen nicht antisemitisch sind [5]. Die beiden Instrumente unterscheiden sich in ihren Akzenten; keines ersetzt die Kontextprüfung eines Einzelfalls.

Menschenrechte und Schutz vor Diskriminierung gelten für Juden und Palästinenser gleichermaßen. Die Analyse von Antisemitismus darf palästinensische Rechte nicht unsichtbar machen; ebenso wenig darf die Kritik staatlicher Politik zur pauschalen Feindseligkeit gegenüber Juden führen.

7. Anwendung in Lehre und Workshop

Ein Seminar kann die Unterscheidungsfähigkeit anhand einer anonymisierten These prüfen: „Weil zwei politische Akteure denselben Begriff ablehnen, verfolgen sie dieselben Ziele.“ Die Teilnehmenden benennen zunächst die empirisch prüfbaren Teilbehauptungen, danach alternative Erklärungen und schließlich die fehlenden Begründungsbrücken.

Eine formative Evaluation kann vor und nach der Sitzung erfassen, ob Teilnehmende Befund und Interpretation trennen, Gegenbelege suchen, ihre Gewissheit kalibrieren und begründete Revisionen formulieren. Selbsteinschätzungen allein belegen keinen Kompetenzzuwachs; sinnvoller sind zusätzlich unabhängig bewertete Kurzanalysen und eine Vergleichsgruppe.

8. Ergebnisse und Forschungsbedarf

Der historische Vergleich bestätigt keine pauschale Gleichsetzung von Hitler, Lenin und Stalin. Er verdeutlicht vielmehr, dass ähnlich klingende politische Gegnerschaften aus verschiedenen Deutungsrahmen hervorgehen und unterschiedliche Konsequenzen haben können. Der Weisheitskompass macht diese Unterschiede als Fragen der Quellenkritik, Begründung, normativen Verantwortung und Revidierbarkeit bearbeitbar.

Seine Wirksamkeit als Gesamtmodell ist damit noch nicht empirisch bewiesen. Zu untersuchen wäre noch, ob seine integrierte Prüfstruktur gegenüber gewöhnlicher Quellenkritik oder etablierten Reflexionsmethoden einen zusätzlichen, messbaren Nutzen hervorbringt.

Literatur und Quellen

[1] United States Holocaust Memorial Museum: „Antisemitism and the Holocaust“ sowie „Introduction to the Holocaust“. https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/antisemitism-1 ; https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/introduction-to-the-holocaust

[2] Lenin, W. I. (1903): The Position of the Bund in the Party. In: Collected Works, Bd. 7, S. 92–103. https://www.marxists.org/archive/lenin/works/1903/oct/22a.htm

[3] Lenin, W. I. (1903): Draft Resolution on the Place of the Bund in the Party. https://www.marxists.info/archive/lenin/works/1903/2ndcong/2.htm

[4] International Holocaust Remembrance Alliance (2016): Working Definition of Antisemitism. https://holocaustremembrance.com/resources/working-definition-antisemitism

[5] Jerusalem Declaration on Antisemitism (2021): Definition und Leitlinien. https://jerusalemdeclaration.org/

[6] United Nations General Assembly (1947): Resolution 181 (II), Future Government of Palestine; Abstimmung vom 29. November 1947. https://digitallibrary.un.org/record/671195?ln=en

[7] Grossmann, I. (2017): Wisdom in Context. Perspectives on Psychological Science 12(2), 233–257.

[8] King, P. M. & Kitchener, K. S. (2004): Reflective Judgment: Theory and Research on the Development of Epistemic Assumptions Through Adulthood. Educational Psychologist 39(1), 5–18.

Quellenstatus: Die angegebenen Online-Quellen wurden für diese Arbeitsfassung anhand öffentlich zugänglicher Fundstellen abgeglichen. Für eine wissenschaftliche Publikation sind weiterführende Fachliteratur und präzise Seiten- beziehungsweise Archivnachweise insbesondere zur Stalinzeit erforderlich.

Urheberrecht: Der Text umfasst eine eigenständige Darstellung. Es wurden keine journalistischen Textpassagen, Fotografien oder grafischen Gestaltungen übernommen. Kurze Werktitel und bibliografische Angaben dienen ausschließlich der Quellenidentifikation.

Politische Feindbilder, Antizionismus und Antisemitismus

Historische Differenzierung und verantwortliche Urteilsbildung
mit dem Weisheitskompass

Drei historische Konstellationen – unterschiedliche Ideologien, ähnliche Feindbildmuster

Nationalsozialismus

Deutschland 1933–1945



- Rassistischer Antisemitismus als Kern der Weltanschauung
- Juden als vermeintliche „Rasse“
- Ziel: systematische Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung (sechs Millionen europäische Juden)
- Gegnerschaft zum Zionismus nur ein Teil dieser Ideologie

Historischer Kontext
Weltwirtschaftskrise, politische Radikalisierung, Machtergreifung 1933, Krieg und Holocaust.

Marxismus und Lenin

Russisches Reich / Sowjetunion 1900–1924



- Kritik an jüdischem Nationalbewusstein
- Ablehnung einer eigenständigen jüdischen Nation (z. B. gegen den Bund)
- Ziel: assimilationsorientierte proletarische Einheit
- Gleichzeitige Ablehnung antisemitischer Hetze
- Keine rassistische Vernichtungsideologie

Historischer Kontext
Zarenreich, Revolution 1917, Bürgerkrieg, Staatsaufbau, internationale Arbeiterbewegung.

Stalin und die Sowjetunion

1924–1953



- Zunächst Unterstützung der Teilung Palästinas und der Gründung Israels (1947/48)
- Spätere Abkehr und Annäherung an die arabische Welt
- Innenpolitische Repression gegen jüdische Institutionen (z. B. „Ärzteverschwörung“)
- Mix aus Machtkalkül, Ideologie und antisemitischen Elementen
- Keine mit dem Nationalsozialismus gleichsetzbare Vernichtungsabsicht

Historischer Kontext
Machtkonsolidierung, Industrialisierung, Zweiter Weltkrieg, Kalter Krieg, geopolitische Interessen.

Der Weisheitskompass

Ein Orientierungsrahmen für komplexe Fragen

Ausgangspunkt
Eine komplexe Frage mit historischen, politischen, ethischen und gesellschaftlichen Dimensionen.

1. **WISSEN UND BEFUNDE**
   Was ist belegt, was bleibt unsicher?
   ↓ **Brücke 1:** Welche Annahmen tragen die Deutung?
2. **DEUTUNG UND ZUSAMMENHÄNGE**
   Welche Erklärungen und Perspektiven sind plausibel?
   ↓ **Brücke 2:** Welche Werte begründen die Bewertung?
3. **WERTE UND VERANTWORTUNG**
   Was ist wichtig, gerecht und vertretbar?
   ↓ **Brücke 3:** Welche Gründe rechtfertigen die Handlung?
4. **HANDELN UND FOLGEN**
   Welche Entscheidung ist tragfähig und überprüfbar?

Rückkopplung: Was erfordert eine Revision?

Ergebnis
Eine begründete, verantwortbare und überprüfbare Entscheidung – trotz begrenzten Wissens.

Heuristisches Entscheidungsmodell

Vereinfachtes, transparentes Bewertungsmodell

$$S = w_E \cdot E + w_P \cdot P + w_W \cdot W + w_F \cdot F - w_R \cdot R$$

S	Gesamtbewertung einer Handlungsoption (höherer Wert = tragfähigere Option)
E	Evidenz: Qualität und Zuverlässigkeit der Befunde (0–1)
P	Plausibilität der Deutung und Erklärungen (0–1)
W	Werte- und Gerechtigkeitsaspekte (0–1)
F	Erwarteter gesellschaftlicher Nutzen / positive Folgen (0–1)
R	Risiken und potenzielle Schäden (0–1)
w_x	Gewichtungsfaktoren ($w_E + w_P + w_W + w_F + w_R = 1$)

Beispielhafte Gewichtung (je nach Kontext anpassbar)

$w_E = 0{,}25$ $w_P = 0{,}20$ $w_W = 0{,}20$ $w_F = 0{,}20$ $w_R = 0{,}15$

Hinweise

- Das Modell ist heuristisch und dient der strukturierten Reflexion, nicht der mechanischen Entscheidung.
- Die Bewertung erfolgt auf einer Skala von 0 (nicht gegeben) bis 1 (stark gegeben).
- Die Gewichtung kann je nach Fragestellung angepasst werden.
- Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, wie robust das Ergebnis ist, wenn sich Einschätzungen ändern.

Analytische Unterscheidungen

Begriff	Bedeutung	Beispiele / Abgrenzung
Antisemitismus	Feindseligkeit, Diskriminierung oder Gewalt gegen Juden als Juden	Religiös, nationalistisch, rassistisch, verschwörungsideologisch; z. B. nationalsozialistischer Rassenantisemitismus
Zionismus	Jüdische Nationalbewegung und politische Vorstellungen von kollektiver Selbstbestimmung	Unterschiedliche Strömungen und historische Phasen
Antizionismus	Kritik am Zionismus oder am Staat Israel	Kann aus universalistischen, religiösen, nationalistischen, antikolonialen oder antisemitischen Motiven hervorgehen

Prüfkriterien (Brückenprüfung)

- **Inhalt** – Was wird genau behauptet?
- **Kontext** – In welcher historischen, politischen und gesellschaftlichen Situation?
- **Begründung** – Welche Motive und Argumente werden angeführt?
- **Wirkung** – Welche Folgen hat die Aussage oder Handlung?
- **Abgrenzung** – Richtet sich die Kritik gegen Menschen als Juden oder gegen konkrete politische Ideen, Entscheidungen und Handlungen?

Anwendung und Nutzen

- **Lehre** – Strukturierte Analyse historischer und aktueller Fragen.
- **Dialog** – Faire und sachliche Diskussion trotz unterschiedlicher Perspektiven.
- **Entscheidungen** – Unterstützung bei komplexen politischen, gesellschaftlichen und ethischen Entscheidungen.
- **Gesellschaft** – Stärkung einer differenzierten, verantwortlichen und revisionsfähigen Urteilsbildung.
- **Wissenschaft** – Transparenter Rahmen, der historische Analyse und normative Prüfung verbindet.

Leitgedanke: Ähnliche Feindbildmuster können in unterschiedlichen Ideologien auftreten.
Ihre Feststellung ersetzt weder die Prüfung der jeweiligen Motive noch die Unterscheidung historischer Handlungen und Verantwortlichkeiten.